

Brot backen im Museum

Königswinterer Ofen
wird angeheizt

SIEBENGEbirGE. Steinofenbrot aus dem Königswinterer Ofen gibt es wieder am Freitag, 23. Oktober, ab 14 Uhr im Siebengebirgsmuseum, Kellerstraße in Königswinter. Jahrhundertlang war der Bau von Backöfen ein wichtiger Erwerbszweig in Königswinter. Das Siebengebirgsmuseum besitzt einen solchen historischen Backofen, in dem regelmäßig leckeres Steinofenbrot gebacken wird.

Ablauf: Gegen 14.30 Uhr ist das Einschließen der Brote, eine Stunde später Ausbacken und Abgabe der Brote solange der Vorrat reicht. Eine Vorbestellung für maximal zwei Brote ist möglich. Das Museumsteam bittet um Verständnis, dass das Backhaus aufgrund der Corona-Schutzvorschriften nicht betreten werden kann und keine Erläuterungen gegeben werden können. Bei der Abholung des Brotes muss ein selbst mitgebrachter textiler Mund- und Nasenschutz getragen werden. *suc*

Katrin Eggert im Kursaal

BAD HONNEF. Soul, Pop, Jazz und Chansons gehören zum Repertoire der Wuppertaler Sängerin Katrin Eggert, die am Freitag, 6. November, auf Einladung des Zeughaus Kleinkunstkellers zu Gast im frisch renovierten Bad Honnefer Kursaal ist. Begleitet wird die Musikerin von dem Pianisten Thomas Klein und der Saxophonistin Marie-Christine Schröck. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, der Einlass ist bereits ab 19 Uhr.

Karten zum Preis von 18,50 Euro gibt es im Vorverkauf im Brunnencafé, Hauptstraße/Kirchstraße, sowie im Café Schlimbach am Aegidiusplatz in Aegidienberg, und im Internet unter zeughaus-kleinkunst.de. Das Konzert findet unter den aktuellen Corona-Hygienebedingungen statt. Die Platzzahl ist deshalb begrenzt. *hnn*

KÖNIGSWINTER. „Drachengesänge“: So lautet der Titel der Ausstellung von Cornelia Harrs im Kunstforum Palastweiher. Das passt zur Drachenfelsstadt Königswinter, wo die Bonner Künstlerin bereits mehrfach ins Kunstgeschehen eingriff – zum Beispiel beim großen Krankenhaus-Projekt oder beim Königssommer. Jetzt lässt sie die Besucher in die Welt der Fabelwesen und Drachen eintauchen mit ihren gemalten und gezeichneten Traumlandschaften.

„Diese Fabelwesen und imaginären Gestalten begleiten mich schon mein Leben lang“, erzählt die Künstlerin, die in München aufwuchs und nach ihrer Ausbildung an der Akademie in Karlsruhe als Theatermalerin an verschiedenen Häusern, auch an der Bonner Oper, tätig war. „Diese teilweise collagenhaft ins Bild eingearbeiteten Kreaturen tummeln sich in meinen aus dem Kopf gemalten Urwäldern“, so die Künstlerin, die in Remagen ihr Atelier hat. Öl und Zeichentusche gelangten zum Einsatz. Eine gewisse Romantik ergibt sich aus dem honiggelben Grund einiger der gezeigten Arbeiten.

Ironische Botschaften

Doch Achtung, es verbergen sich durchaus ironische Botschaften in den Traumlandschaften. Bei der „Schneckenralley“ kriecht auch die Bundeskanzlerin durchs Bild. Und in dem Werk mit dem Titel „Kanzlermeisen auf dem Weg ins Paradies“ gleitet Angela Merkel mit Krönchen-Fühlern ruhig und royal durch den Märchenwald. Unter ihr zieht Armin Laschet als Jungvogel mit Geweih und wohl etwas übellaunig seine Flugbahn. Manchmal weisen die Fabelwesen eben unabsichtlich Gesichtszüge von Politikern auf. Aber Harrs hat sich auch selbst verewigt unter dem Motto „Ich ging im Walde so für mich hin...“

Titel wie „Treffen im Dschungel der Träume“, „Paradiesvogel“, „Goldener Drache der Weisheit“, „Kopfschungel“, „Heinrich der



Im Kunstforum Palastweiher zeigt Cornelia Harrs bis Mitte November einen Ausschnitt ihres Schaffens.

Löwe“ oder „Adams Traum“ und „Evas Traum“ oder „Fischgesänge“ machen neugierig. Ebenso hat die Künstlerin im Beethovenjahr die Musik bedacht, denn „auch Musik inspiriert zum Wandern in Träumen“. Deshalb malte sie einige der Wesen auf Beethovennoten. Musik gab es auch real zur Eröffnung: Folka Lindner spielte drachenstarke Geigenstücke.

Cornelia Harrs: „Da die Natur eine Vielfalt bietet, die die menschliche Fantasie kaum nachahmen kann, hoffe ich, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.“ Dies verdeutlicht die Künstlerin im Bild „Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Ihr neu-

estes Werk – fast farblos: Auf Pappe grauer, trockener, unendlicher Boden, auf dem einzelne vertrocknete Bäume stehen und im Vordergrund ein Tierschädel liegt. Alles trostlos? Nur bedingt – auch ein Pflänzchen sprießt grün aus einer Ritze.

Corona ist auch ein Thema in einem Bild, das sich nahtlos einfügt in die Serie „Menschen im Museum“, die Harrs seit Jahren fortführt. Sie hat sich überlegt, wie denn Günther Uecker, der Nagelkünstler, ein Bild zu Corona gestalten würde. Vielleicht als eine Kugel, rundum mit Nägeln bespickt? Und genau die wird unter dem Titel „Ueckers Stellungnahme zu Covid 19“ gezeigt

samt mit Mundschutz davorstehenden Ausstellungsbesuchern.

Obwohl in Corona-Zeiten auch Leckereien bei Ausstellungseröffnungen tabu sind, bietet Harrs ihren Besuchern etwas an, ein illusionistisches Buffet – als bemalte Kleinplastiken aus Holzscheiben, Stein und Gips sind Köstlichkeiten zu finden, vom Leberwurstbrot bis zur Sahnetorte. Aber bloß nicht zubeißen – das könnte für die Zähne gefährlich werden. Besser ist es, mit Cornelia Harrs bei gutem Wetter vorm Bildergucken durchs Nachtigallental zu wandern, um die Drachengesänge zu hören und von Fabelwesen zu träumen.

Landschaften zum Träumen

Kunstforum Palastweiher: Cornelia Harrs zeigt ihre Ausstellung „Drachengesänge“

VON ROSWITHA OSCHMANN



FOTO: FRANK HOMANN

ÖFFNUNGSZEITEN

Werke sind bis Mitte
November zu sehen

Die Ausstellung ist bis Dienstag, 15. November, im Palastweiher, Winzerstraße 7, dienstags und samstags von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Sonntags beginnt die **Wanderung durchs Nachtigallental** um 13.30 Uhr ab Clemens-August-Straße, die Ausstellung kann von 15 bis 18 Uhr besucht werden. Bei Regen entfällt die Wanderung und die Ausstellung ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet.